



Die Antwort auf die Kinderarmut lautet: Kindergrundsicherung

Angesichts der neuen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit über den derzeitigen Stand der Kinderarmut in Höhe von 2,5 Mio erklärt die kinder- und jugendpolitische Sprecherin, Diana Golze:

„Der Kampf gegen die Kinderarmut gehört zu den politischen Schwerpunkten der Fraktion DIE LINKE. Im Juni haben die Linken deshalb ein Konzept für den Einstieg in eine bedarfsorientierte Kindergrundsicherung vorgelegt. Wir wollen alle Kinder aus der Sozialhilfe herausholen. Alle Kinder unter 18 Jahren sollen in Zukunft ein Kindergeld erhalten, das ihnen in voller Höhe zugute kommt. Gleichzeitig wollen wir den Kinderzuschlag zu einem einkommensabhängigen Instrument ausbauen, das jedem Kind mindestens den Zugang zu einem soziokulturellen Existenzminimum in Höhe von 420 Euro garantiert. Nach unseren Berechnungen würden von diesem Konzept ca. 2,1 Millionen Familien mit 3,1 Millionen Kindern profitieren. Unser Konzept ist im Vergleich zum heutigen Kinderzuschlag sehr viel einfacher und garantiert den Betroffenen ein Armut verhinderndes Leistungsniveau. Es ist ohne weiteres

finanzierbar. Schließlich ermöglicht es erhebliche Einsparungen bei Sozialgeld und Arbeitslosengeld II. Für den Einstieg rechnen wir mit Mehrkosten von etwa 3,5 Milliarden Euro. Das beste Rezept gegen die Arbeitslosigkeit von morgen ist die Armutsverhinderung von heute. Insofern ist die Verhinderung von Kinderarmut eine Investition in die Zukunft, die perspektivisch die sozialen Kassen entlasten und stabilisieren wird. Diana Golze hält die jüngsten Statistiken zur Kinderarmut in Deutschland trotz ihrer enormen Höhe für eine Untertreibung. „Die Bundesagentur erfasst ja nur diejenigen, die auf dem Armutsniveau von Hartz IV leben. Bei einer realistischen Armutsdefinition, wie sie zum Beispiel die Europäische Union anwendet, müsste die Bundesregierung eingestehen, dass in einem der reichsten Länder der Welt jedes 5. Kind in Armut lebt. 3 Millionen Kindern unter 18 Jahren wird die Erfüllung elementarster Bedürfnisse verwehrt. Die Bundesregierung schaut tatenlos zu.“



Immer wieder Neuigkeiten in unserer Stadt

Die Weltmeisterschaft im Fußball ist vorbei, auch die längsten Jubelschreie über den 3. Platz des deutschen Teams verhallt. Kommt jetzt das „Sommerloch“ für die Medien?

Aber hier doch nicht bei uns in Brandenburg! Wir führen eine weltbewegende Diskussion: Wie kann unsere OB schnellstens zu einer Amtskette im Wert von 10.000 Euro kommen? In der Sondersitzung des Ältestenrates unserer Stadtverordneten – in der Sommerpause für unsere Abgeordneten – kam das Thema auf den Tisch. Entschieden wurde dort noch nichts, zu groß war die Empörung der Brandenburger über diesen unverständlichen Wunsch in einer Zeit, in der die Haushaltspläne in der Stadt, im Land und in Deutschland insgesamt überall ein Defizit aufweisen. Nur gut, dass unser Alfredo Förster diese unmögliche Geschichte an das Licht der Öffentlichkeit brachte – allerdings von der CDU als Buh-Mann beschimpft. Erstaunlich – nun soll das kostbare Stück aus Spendengeldern finanziert werden! Wer sind denn da Spender? Unternehmer, die CDU-Mitglieder sind, kämen dafür in Frage. Wenn sich allerdings auch die Sparkasse daran beteiligen will, dann hätten sicher viele ihrer Kunden etwas dagegen. Da steht aber auch noch ein weiteres ausgabenträchtiges Thema auf der Tagesordnung: Der Ausbau unserer Regattastrecke, damit sie für Europa- und Weltmeisterschaften genutzt werden kann. Über 5 Millionen Euro sind

dafür notwendig. Erste und wichtigste Frage: Gibt es dafür Fördermittel? Ohne diese ist das an sich sehr interessante Vorhaben nicht finanzierbar.

Aber wie heißt es doch so schön: Alle guten Dinge sind drei. 850 Jahre Mark Brandenburg – davon wird in unserer Stadt schon seit langem gesprochen, bei der Landesregierung in Potsdam aber nicht so sehr. Sicher, unsere Stadt gab dem Land den Namen, blickt auf das stattliche Alter von mehr als 1.000 Jahre zurück. Aber unsere Kassen sind leer, die Anzahl der Einwohner hat sich in 16 Jahren um mehr als 20.000 verringert und die Prognosen auf diesem Gebiet sehen alles andere als rosig aus. Es muss geklärt werden, ob Brandenburg ab 2008 noch kreisfreie Stadt ist. Also sollte man keine vollmundigen Versprechen für entsprechende Festveranstaltungen in Brandenburg abgeben, wenn es keine sichere finanzielle Basis gibt. Wie war doch neulich im Regional-Rundfunksender im Gespräch zwischen Friedrich dem Großen (oder auch dem alten Fritz) und dem Müller von Sanssouci über die deutsche Flagge zu hören: Gold, das ist längst „versilbert“, rot, das sind die Zahlen in den Haushaltsbilanzen und schwarz sehen wir für unsere Zukunft! Das stimmt, wenn die CDU/SPD Koalition so weiter macht! Da müssen wir „Linken“ mit all unseren Freunden schon alle Kraft einsetzen, um dies zu ändern! E. A.

Hier sind wir, warum seid Ihr so anders? Ein Motto, was neugierig macht!

Am 09.07.06 wurde in der Kunsthalle Brennabor (Geschwister-Scholl-Straße) ein bisher einmaliges Projekt gestartet.

Unter der organisatorischen Leitung des Theaters unserer Havelstadt und des Behindertenbeirates der Stadt Brandenburg wurde eine Ausstellung von Bildern, Skulpturen und Keramiken von Menschen mit psychischer, geistiger oder körperlicher Behinderung organisiert. Die Idee zu diesem Projekt fand ein breites Echo bei Einrichtungen, in denen Menschen mit Behinderung leben und arbeiten.

In der Ausstellung sind u.a. Werke von Vertretern der Lebenshilfe, des ASB, der Kunstgalerie „Sonnensegel“, der Förderschule „Am Marienberg“, der

„Theodor-Fließner-Werkstätten in Schmerzke, Vertretern von Selbsthilfegruppen u.a. zu sehen. Diese Ausstellung bietet eine Möglichkeit, Menschen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, die sonst eher unbeachtet von der Gesellschaft leben.

Die Ausstellung ist noch bis 27.08.06 in der Kunsthalle Brennabor (auf dem Gelände der Agentur für Arbeit in der Geschwister-Scholl-Straße) zu sehen.

Geöffnet ist die Kunsthalle Mittwoch – Sonnabend von 14.00-20.00 Uhr. Ein Besuch lohnt sich! Kerstin Huch